



Schulgesund-
heitsfachkräfte

ZUM WOHLER ALLER

Herausforderung

- ⊕ Gemeinsam
gegen Gewalt

Raumakustik

- ⊕ Klingt gut



Andreas Baader
Leiter Online-Kommunikation DGUV
Chefredakteur DGUV pluspunkt

Gesundheit fördern

Schulen sind ein guter Ort für Prävention und gesundheitsförderliche Angebote – wenn sie finanziell und personell entsprechend ausgestattet sind. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen das Modellprojekt Schulgesundheitsfachkräfte vor, mit dem das Land Brandenburg gute Erfahrungen gemacht hat. Ein weiteres Präventionsthema in diesem pluspunkt ist die Raumakustik, die große Bedeutung für Physis und Psyche von Lehrkräften hat. Das gilt auch für die Stimme, ein besonders wichtiges Werkzeug im schulischen Berufsalltag. Unsere Tipps helfen Ihnen, Ihre Stimme zu schonen und zu pflegen. In Schulen spiegeln sich fast alle gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen, aktuell leider auch der Krieg in der Ukraine und seine schrecklichen Folgen. In der Schule muss Raum sein, über Angst und Krieg zu sprechen. Wir haben einige Vorschläge, wo Lehrkräfte Unterstützung dafür finden können. Sie haben es sicher schon bemerkt: Wir haben das Layout des pluspunkt-Magazins aufgefrischt – aber das ist noch nicht alles. In den vergangenen Monaten entstand eine neue, nutzerfreundliche und informative Website, auf der Sie zu jeder gedruckten Ausgabe vertiefendes Material finden. Schauen Sie gern hinein und geben Sie uns Feedback: www.pluspunkt.dguv.de

Andreas Baader

Inhalt

Herausforderung

Gemeinsam gegen Gewalt 04
Wie eine Lehrerin spielerisch Mobbing vorbeugt

Meldungen

Kurz & knapp 06



Schulgesundheitsfachkräfte

Schwerpunkt: Schulgesundheitsfachkräfte

Zum Wohle aller 08
Ein Schulbesuch bei Tabea Müller, der „coolsten Krankenschwester der Welt“

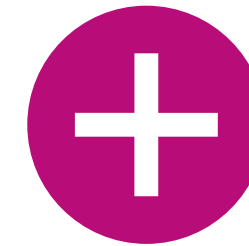
Wie geht's weiter? 14
Rück- und Ausblicke zum Einsatz von Schulgesundheitsfachkräften

Unterrichtswerkstatt

Mit Misserfolgen klarkommen 16
Digitale Unterrichtseinheit für mehr Resilienz

Prävention

Klingt gut 18
Optimierte Raumakustik für bessere Lernbedingungen



Zu vielen Beiträgen finden Sie Bonusinhalte auf der neuen pluspunkt-Website: www.pluspunkt.dguv.de oder QR-Code scannen.



18 Raumakustik

Onlineangebot

Ab ins Netz 21
Die neue pluspunkt-Website ist online – reinklicken!

Recht

Versichert im Distanzunterricht? 22
FAQ rund um den Fernunterricht

Pädagogik

Reden über Angst 23
So thematisieren Lehrkräfte den Krieg in der Ukraine altersgerecht

Daran denken

Alles stimmig? 24
Tipps für die im Schulalltag strapazierte Stimme

Neu! pluspunkt-Website und Instagram-Account



IMPRESSUM

DGUV pluspunkt erscheint vierteljährlich und wird herausgegeben von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), Glinkastr. 40, 10117 Berlin, www.dguv.de
Chefredaktion: Andreas Baader (V.i.S.d.P.), DGUV | Redaktionsbeirat: Barbara Busch, Dr. Sandra Gentsch, Ulla Hagemeister, Dr. Daniel Kittel, Natalie Mann, Annette Michler-Hanneken, Markus Schwan, Nil Yurdatap
E-Mail: redaktion.pp@universum.de | Redaktionsdienstleister: Universum Verlag GmbH, 65183 Wiesbaden, www.universum.de | Redaktion (Universum Verlag): Gabriele Albert, Angela Krüger, Stefan Layh
Grafische Gestaltung: mann + maus KG, 30171 Hannover, www.mannundmaus.de | Druck: MedienSchiff Bruno, 22113 Hamburg, www.msbruno.de

Klimaneutral Drucken
powered by ClimatePartner





Präventionsarbeit

GEMEINSAM GEGEN GEWALT

AUTORIN Angela Krüger, Redakteurin Universum Verlag | FOTO Dominik Buschardt

Dominika Wika-Wiendl, Lehrerin für Biologie und Sport; Marienschule, Offenbach | „Die Herausforderung ist klar: Während der Pandemie hat die Klassengemeinschaft stark gelitten. Klassenfahrten und Ausflüge konnten nicht stattfinden, die Schülerinnen haben sich wochenlang nicht persönlich getroffen. Das versuchen wir jetzt mit verschiedenen Aktionen aufzufangen. Ich bin an unserer Gesamtschule für Mädchen nicht nur Lehrerin, sondern auch Beauftragte für Sucht- und Gewaltprävention. Kürzlich wurde für die Siebtklässlerinnen in Zusammenarbeit mit dem Weimarer Kulturexpress ein Theaterstück zum Thema Mobbing aufgeführt. Was ist Mobbing? Wann wird man zum Opfer? Wie kann man sich wehren? Die Schülerinnen fanden es super – und waren über einiges vollkommen verblüfft ...“



Mehr über dieses und andere Projekte, die Dominika Wika-Wiendl an ihrer Schule gemeinsam mit Kollegen und Kolleginnen initiiert und organisiert, erfahren Sie online: www.pluspunkt.dguv.de/herausforderung



Lernen und Gesundheit das Schulportal der DGUV

Materialien für Ihren Unterricht an
allgemein- und berufsbildenden Schulen.
Kostenlos und sofort einsetzbar.

SICHER SCHWIMMEN

Viele Jungen und Mädchen können nach dem Übertritt in die weiterführenden Schulen noch nicht sicher schwimmen – immer wieder kommt es zu Todesfällen durch Ertrinken. Die aktuellen Unterrichtsmaterialien liefern Lehrkräften Anregungen dafür, wie sie Jugendliche mit Freude ans Wasser gewöhnen und ihnen Grundfertigkeiten des Schwimmens vermitteln können. Mit Arbeitsblättern und digitalen Tools setzen sich die Schülerinnen und Schüler zudem mit den Verhaltensregeln für Schwimmbäder und offene Gewässer auseinander.

Webcode: lug1003535

Primarstufe

WAS SUMMT DENN DA?

Webcode: lug1003533

Sekundarstufe II

SPRACHE UND DISKRIMINIERUNG

Webcode: lug1003531

Berufsbildende Schulen

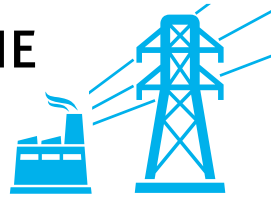
SICHER ARBEITEN IN DER GRÜN- UND LAND-
SCHAFTSPFLEGE

Webcode: lug1003532

Weitere Themen zum Herunterladen: www.dguv-lug.de

Interaktives Angebot

LERNBAUSTEINE ZU ENERGIE



Wärme- und Wasserkraftwerke, Energieeffizienz und Stromtransport: Das Portal „Energie macht Schule“ des BDEW Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. wurde um neun interaktive Lernbausteine zu aktuellen Themen ergänzt. Den Lehrkräften der Sekundarstufe I und II stehen kostenfreie digitale Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Informationstexte, Videoclips und Arbeitsaufträge mit Musterlösungen sollen das handlungsorientierte Lernen der Schülerinnen und Schüler bekräftigen.

→ www.energie-macht-schule.de

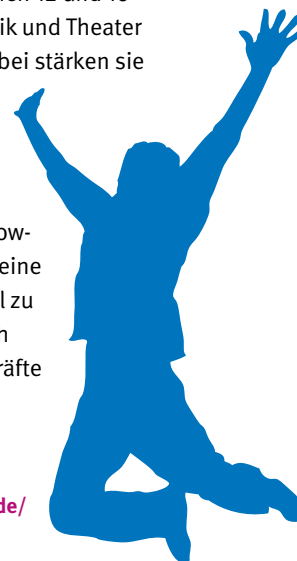
Suchtprävention

VOLLE KRAFT VORAUSS!

Die Voll-Power-Schultour, ein Event im Rahmen der Alkoholpräventionskampagne „Null Alkohol – Voll Power“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), geht in eine neue Runde. Teilnehmen können Schulen mit einem suchtpräventiven Konzept. Das Angebot umfasst fünf Workshops, bei denen Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren einen Tag lang bei Sport, Musik und Theater ihr Selbstbewusstsein trainieren. Dabei stärken sie Lebenskompetenzen wie Selbstwirksamkeit, kritisches Denken und Verantwortung, die für die Suchtprävention relevant sind.

Die Kampagne „Null Alkohol – Voll Power“ der BZgA hat zum Ziel, frühzeitig eine kritische Haltung zum Thema Alkohol zu fördern. Das Angebot beinhaltet auch Arbeitshilfen und Ratgeber für Lehrkräfte und Eltern.

→ www.null-alkohol-voll-power.de/powern/voll-power-schultour



Auszeichnung

SONDERPREIS FÜR SCHÜLERZEITUNG

Der „innfloh“, die Schülerzeitung des Ruperti-Gymnasiums in Mühldorf am Inn, erhielt beim Schülerzeitungswettbewerb der Länder 2022 den Sonderpreis „Sicherheit und Gesundheit an der Schule“ der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). In einer Feierstunde im Berliner Bundesrat wurden alle Preisträgerinnen und Preisträger von Bundesratspräsident Bodo Ramelow, dem Schirmherr des Wettbewerbs, geehrt. DGUV-Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Hussy (links im Bild) lobte bei der Preisverleihung die Themenauswahl und -bearbeitung der von Lehrerin Bettina Harnischmacher (rechts im Bild) betreuten „innfloh“-Redaktion um Maximilian Weiler und Lena Mesner. Besonders beeindruckte die Jury der Themenschwerpunkt Corona in der prämierten Ausgabe mit persönlichen Erfahrungsberichten von Belastungen bis hin zu positiven Aspekten. Darüber hinaus erhielt das junge Redaktionsteam viel Lob für die sensible Umsetzung anspruchsvoller Themen wie Tod und Verlust nahestehender Menschen.

→ Mehr zu den besten Beiträgen des Schülerzeitungswettbewerbs 2022: www.schuelerzeitung.de



Sichere Schule

SPORTFREIFLÄCHEN

Bei sommerlichen Temperaturen wollen sich Schülerinnen und Schüler im Freien bewegen und auch der Sportunterricht findet häufig auf den Außensportflächen statt. Dort können Kinder und Jugendliche spielerisch lernen, Situationen und Gefahren einzuschätzen und zu beherrschen. Vorausgesetzt, die Spielfelder und Bewegungsflächen sind gepflegt, gewartet und haben keine Mängel. Dafür ist der Schulträger in Absprache mit der Schule verantwortlich. Aber welcher Sportplatzbelag ist für welchen Zweck der richtige? Welche sicherheits-

Orientierung

GEFLÜCHTETE IN DER SCHULE INTEGRIEREN



Seit dem Beginn des Kriegs in der Ukraine flüchten Millionen Menschen aus ihrem Land – darunter Hunderttausende Minderjährige. Wie können diese gut in den Schulalltag in Deutschland eingebunden werden? Dieser Herausforderung müssen sich immer mehr Schulen stellen. Dabei hilft die neue Broschüre „Geflüchtete Kinder und Jugendliche aus der Ukraine – Eine Orientierung für Schulen“ der

Unfallkasse Berlin, die sich an Lehrpersonal, Schulleitungen und Personen richtet, die täglich mit jungen Geflüchteten in Kontakt sind. Auf 42 Seiten werden praxisnahe Wege aufgezeigt, wie die Integration in den deutschen Schulalltag gelingen kann. Da viele der jungen Menschen während ihrer Flucht bedrohliche Situationen erlebt haben, vermittelt die Broschüre auch Wissen zum Thema Trauma. So finden Lehrkräfte viele Hilfestellungen, um sicher mit belasteten Kindern und Jugendlichen umzugehen.

→ Die Broschüre zum kostenlosen Download:
www.unfallkasse-berlin.de,
Webcode: ukb73

→ www.sichere-schule.de/sportfreiflaechen

Schulgesundheitsfachkräfte

Zum Wohle aller



- Durchweg positive Bilanz des Modellprojekts in Brandenburg
- Alle profitieren: Schülerschaft, Kollegium, Eltern, Kommunen und Wirtschaft
- Vielerorts wird das Engagement fortgeführt, andere Bundesländer springen auf

AUTORIN Annika Kiehn, freie Journalistin | FOTOS Kathrin Harms

Ob bei Verletzungen, chronischen Krankheiten, kleineren Beschwerden oder Präventionsmaßnahmen: Lehrkräfte, Schulleitungen und Eltern werden durch Schulgesundheitsfachkräfte wie Tabea Müller spürbar entlastet. Ein Ortsbesuch an ihrem schulischen Arbeitsplatz im brandenburgischen Neuruppin.

Kaum hat sie gesagt: „Heute ist es ungewöhnlich ruhig“, klopft es auch schon an ihrer Tür. Ein junges Mädchen steht mit Tränen in den Augen und zaghaftem Schniefen vor dem Krankenzimmer von Schulgesundheitsfachkraft Tabea Müller: Kopfschmerzen, klagt die Erstklässlerin. Tabea Müller, 43 Jahre alt, beugt sich zu ihr hinunter und sagt mit sanfter Stimme: „Beschreibe mir mal bitte, wo genau der Schmerz sitzt.“ Das Mädchen zeigt auf den Hinterkopf und schluchzt. „Hast du dich gestoßen? Oder zu wenig getrunken?“ Die Erstklässlerin schüttelt den Kopf, die ganze Trinkflasche sei schon leer. Tabea Müller guckt prüfend um den Kopf herum, dann scheint sie das Problem gefunden zu haben: „Ich glaube, dein Zopfgummi sitzt zu straff“, sagt sie und zieht ihn vorsichtig aus dem Haar. Das Mädchen setzt sich, währenddessen holt sie ein Kühlpad, steckt es in einen Stoffumschlag und drückt es sanft in den Nacken ihrer kleinen Patientin. Das Schluchzen lässt nach, die Aufmerksamkeit von Tabea Müller lässt sie den Kummer schnell vergessen. Eine Viertelstunde später sitzt das Mädchen wieder im Klassenzimmer.

KLEINE URSACHEN, GROSSE FOLGEN

Es sind Szenen wie diese, die den Schulalltag prägen: Plötzlich und unerwartet klagen Kinder über Kopf- oder Bauchschmerzen. Der erste Impuls in

vielen Schulen: Mama oder Papa anrufen, um sie zu bitten, das Kind abzuholen. Minimales Unwohlsein kann schnell eine maximale Welle an Organisation lostreten: Eltern werden aus der Arbeit herausgerissen, müssen sich oftmals für den restlichen Tag krankmelden, das Kind wiederum verpasst wertvollen Unterrichtsstoff. Das bedeutet einen Ausfall der Arbeitskraft und für den Arbeitgeber einen wirtschaftlichen Nachteil. „Dabei reichen oft ein paar tröstende Worte, ein bisschen Aufmerksamkeit und schon kann der Schüler oder die Schülerin weiterlernen“, weiß Tabea Müller aus Erfahrung. Seit Anfang 2017 ist sie als Schulgesundheitsfachkraft im Rahmen eines Modellprojekts des AWO Bezirksverbands Potsdam e. V. an der Wilhelm-Gentz-Grundschule in Neuruppin tätig. Eine Inklusionsschule mit rund 185 Schülerinnen und Schülern, die dort von der ersten bis zur sechsten Klasse unterrichtet werden.

BRANDENBURGER MODELLPROJEKT

Die gelernte Krankenschwester ist eine von 18 Frauen, die im Zuge des Modellprojekts „Schulgesundheitsfachkräfte an öffentlichen Schulen im Land Brandenburg“ zur Pflegefachkraft im schulischen Kontext ausgebildet wurden. Das Projekt startete am 1. August 2016 und lief – nach zweimaliger Verlängerung – Ende 2021 aus. Rund 9.000 Schülerinnen und Schüler sowie 27 Schulen haben in diesem Zeitraum von dem Modellprojekt profitiert. Damit die Fachkräfte auf den Schulalltag gut vorbereitet sind, umfasst die begleitende Ausbildung 720 Stunden Theorie – mit Lerneinheiten zu Pädagogik, Dokumentation, Entwicklung von Kindern und Psychologie. Das Curriculum ist vom AWO Bezirksverband Potsdam e. V. in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten unterschiedlichster Fachbereiche erarbeitet worden. Der Praxisteil umfasst dann noch mal 930 Stunden.

96 Prozent der Lehrkräfte fühlen sich durch die Arbeit der Schulgesundheitsfachkraft entlastet, dasselbe gilt für **83 Prozent** der befragten Eltern.



Von **12 Prozent** zu Projektbeginn **auf 20 Prozent** stieg in Hessen die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die trotz einer Erkrankung oder eines Unfalls in der Schule bleiben konnten. In Brandenburg erfolgte eine Steigerung von **6 auf 13 Prozent**.

Für die neue Aufgabe habe sie ihre unbefristete Stelle als Krankenschwester aufgegeben, erzählt Tabea Müller und wirkt sehr zufrieden mit dieser Entscheidung. Ob Erste-Hilfe-Maßnahmen oder die Betreuung chronisch kranker Kinder, individuelle Früherkennung bei gesundheitlichen Problemen oder unterrichtsbegleitende Aufklärungsarbeit: „Mein Alltag ist facettenreich, weitestgehend selbstbestimmt und unvorhersehbar“, sagt sie fröhlich. „Mal gebe ich einem Kind eine neue Schutzmaske, wenn es seine vergessen hat, mal versorge ich eine kleine Schürfwunde, dann wieder halte ich selbstständig eine Stunde über wichtige Hygienemaßnahmen.“ In ihre neue Rolle habe sie dank der Aufgeschlossenheit der Schülerschaft schnell hineingefunden. Anfangs habe sie ihre 40-Stunden-Stelle auf zwei Schulen aufteilen müssen. Das habe nicht so gut geklappt: „Ich muss verlässlich erreichbar sein, sonst verlieren die Kinder schnell das Vertrauen. Jetzt wissen alle Schüler und Schülerinnen genau, wann ich da bin, und kommen bei Bedarf zu mir.“

KOMMUNEN MACHEN WEITER

Immerhin 13 der 18 Fachkräfte konnten im Anschluss an das Projekt ab Januar 2022 übernommen werden. „In den meisten Fällen haben die Kommunen sich dazu entschieden, die Finanzierung eigenmächtig abzudecken“, erläutert Gudrun Braksch vom AWO Bezirksverband Potsdam e. V. Das ist der Wohlfahrtsverband, der bereits 2009 das Projekt initiierte und auch weiterhin Anstellungsträger ist. Als Projektleiterin hat

Gudrun Braksch die Einführung der Schulgesundheitsfachkraft an ausgewählten Schulen in Brandenburg von Anfang an maßgeblich mitgestaltet. „Wir sind so dankbar, dass die Kommunen es nun weiterführen und es nicht zu einem Bruch kommt. Was einmal weg ist, ist weg“, weiß sie aus Erfahrung. Inzwischen bietet der AWO Bezirksverband Potsdam e. V. sein Erfahrungswissen bundesweit für Kooperationen mit Schulen und Gemeinden an, die das Thema Schulgesundheitsfachkraft für sich erschließen möchten.

Gudrun Braksch sieht neben dem zwischenmenschlichen auch den wirtschaftlich nachhaltigen Effekt: „Die Tätigkeit einer Schulgesundheitsfachkraft hat enorme Auswirkungen auf die Bildungschancen der Schüler.“ Weil sie bei harmloseren Beschwerden gleich wieder in den Unterricht zurückkönnen,

müssten sie zu Hause keinen Stoff mühsam nachholen – und fielen nicht zurück. Auch psychische Probleme könnten dank der Aufmerksamkeit der Fachkraft viel besser aufgefangen werden. „Außerdem wirkt sich die Präventionsarbeit, etwa hinsichtlich Drogen- und Alkoholmissbrauch, positiv aus und beeinflusst die Schüler langfristig in ihrem Eifer, ihre Gesundheit zu schützen“, so Braksch.

ANDERE BUNDESLÄNDER ZIEHEN NACH

Auch Hessen, Bremen, Schleswig-Holstein, Hamburg und jüngst Rheinland-Pfalz haben in verschiedensten Organisationsformen die Rolle der Schulgesundheitsfachkraft in den öffentlichen Schulalltag integriert. Die Erfahrungen aus Brandenburg dienen als wertvolle Grundlage. Das Modellprojekt dort kam mit der Unterstützung mehrerer Partner zustande: dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, dem Ministerium für Jugend und Sport des Landes Brandenburg, der AOK Nordost, der Unfallkasse Brandenburg und dem Projektträger AWO Bezirksverband Potsdam e. V. Das Projekt wurde von Studien renommierter Institutionen begleitet und die Ergebnisse sind in der DGUV Information 202-116 „Einsatz von Schulgesundheitsfachkräften“ zusammengefasst (www.dguv.de, Webcode: p202116). Aus der darin aufgeführten SPLASH-Studie, Teil 2, die von der Berliner Charité ausschließlich in Brandenburg durchgeführt wurde, geht hervor, dass sich 96 Prozent der Lehrkräfte durch die Arbeit der Schulgesundheits-

fachkraft entlastet fühlen, das gilt außerdem für 83 Prozent der befragten Eltern. Außerdem bestätigen 88 Prozent der Lehrkräfte, „dass ihr persönlicher wöchentlicher Zeitaufwand für die Übernahme von fachfremden, gesundheitsbezogenen Tätigkeiten seit Beginn des Modellprojektes abgenommen hat (...)“. „Wir in Hessen sind glücklich, dass wir unsere Schulgesundheitsfachkräfte dauerhaft sichern und sogar um zehn zusätzliche Stellen erweitern konnten“, sagt Ulrich Striegel vom Hessischen Kultusministerium, der die oben genannte DGUV Information verfasste. „Mit einem zusätzlichen behutsamen Ausbau könnten wir die konsequente Förderung von Schülerinnen und Schülern nachhaltig weiter verbessern.“

KRANKENZIMMER MIT WOHLFÜHLEFFEKT

In dem eigens dafür geschaffenen Krankenzimmer wirkt Tabea Müller so in ihrem Element wie eine Gärtnerin im Gewächshaus. Hell ist ihr kleiner Raum. Tabea Müllers Schreibtisch ist am Fenster, auf dem Waschbecken stehen diverse Tuben Desinfektionsmittel, daneben an der Wand die Krankenliege. Auf einem kleinen Tisch liegen Kinderbücher. Ein Raumluftbefeuchter versprüht einen angenehmen Duft. „Die Kinder lieben das, besonders Lavendel“, sagt sie. Ein großer Medizinschrank hält Erste-Hilfe-Material bereit. So kann sie kleinere Wunden oder Prellungen vor Ort behandeln, bevor die Kinder in eine Arztpraxis geschickt werden. „Schürfwunden nach der Hofpause sind der Klassiker“, so Müller. Außerdem liegt hier frische Unterwäsche in Plastikboxen für den



88 Prozent der Lehrkräfte bestätigen, dass ihr „persönlicher wöchentlicher Zeitaufwand für die Übernahme von fachfremden, gesundheitsbezogenen Tätigkeiten seit Beginn des Modellprojektes abgenommen hat (...)“.

Als Präventionsexpertin stärkt Tabea Müller die Schülergesundheit: In der Klasse 5a gibt sie eine Lehrstunde zum Thema Handhygiene.





Für die Kinder an der Wilhelm-Gentz-Grundschule ist Schulgesundheitsfachkraft Tabea Müller nicht weniger als die „coolste Krankenschwester der Welt“.

Notfall bereit. „Manchmal schaffen es die Erstklässler nicht rechtzeitig auf die Toilette, dann können wir mit Wechselkleidung aushelfen.“ Tabea Müller kümmert sich auch um chronische Krankheiten wie Diabetes. Eine Viertklässlerin hat ihr zweites Blutzuckermessgerät im Krankenzimmer. So braucht sie es nicht zwischen zu Hause und Schule hin und her zutragen – und hat keine Sorge, es zu vergessen. „Zurzeit ist ihr Wert sehr schwankend, das müssen wir im Auge behalten“, sagt die Pflegefachkraft und verweist damit auf einen weiteren Vorzug ihrer Präsenz: Anzeichen von gesundheitlichen Veränderungen bei Schülern und Schülerinnen rechtzeitig erkennen und den Eltern mitteilen. Sämtliches Verbrauchsmaterial aus dem Krankenzimmer wird über das Budget der Schule finanziert.

„Aufgrund ihrer neutralen Stellung vertrauen sich die Kinder Frau Müller

wesentlich schneller an als ihren Lehrkräften“, sagt Schulleiterin Kathrin Tokar. Dazu trägt sicher auch bei, dass Tabea Müller der Schweigepflicht unterliegt. „Sie entlastet uns alle sehr und ich bin überaus dankbar, dass wir sie an unserer Schule haben.“ Seither könne sie sich wesentlich besser auf ihre Kernaufgaben als Schulleiterin konzentrieren. „Frau Müller hat alles im Blick, was das gesundheitliche Wohl unserer Schülerinnen und Schüler betrifft. So haben wir beispielsweise immer vorbildlich gepackte Satteltaschen mit Erste-Hilfe-Material, bevor wir zu unseren Ausflügen starten“, sagt die Schulleiterin und schmunzelt.

ALLE KÄMPFTEN FÜR DIE STELLE

Als sich abzeichnete, dass das Land Brandenburg das Modellprojekt nach 2021 nicht weiter finanzieren würde, hätten sich das gesamte Kollegium und

die Schülerschaft mit Plakaten und Bildern vor dem Landtag in Potsdam für Tabea Müllers Stelle eingesetzt. Ein selbst gemaltes Bild hängt jetzt noch in ihrem Krankenzimmer, darunter der Satz: „Frau Müller ist die coolste Krankenschwester der Welt.“ Sie lächelt. „Das hat mich echt gerührt und mir gezeigt, wie sehr ich hier geschätzt werde“, schwärmt sie und beginnt, sich für ihren nächsten Einsatz vorzubereiten: eine Lehrstunde zum Thema Handhygiene. Als Gesundheitsexpertin stärkt sie nämlich mit Präventionsarbeit die Schülerschule. Mit einem dicken Ordner unterm Arm und einem kleinen Koffer in der Hand wechselt sie hinüber in den Unterrichtsraum der 5a. Lehrerin Kerstin Birkholz begrüßt sie freudig. Sie war anfangs Patin von Tabea Müller, hat ihr geholfen, in die Routine des Schulalltags hineinzufinden. Ausgemalte Bilder von blaugelben Friedenstauben kleben an den Fensterscheiben. „Der Krieg in der Ukraine ist natürlich kein Tabuthema und wurde auch schon zu einem Fall für Frau Müller. Einige der Kinder waren nach einem Gespräch emotional so aufgelöst, dass ich sie zu ihr geschickt habe. Sie konnte helfen und ich mit dem Unterricht fortfahren“, erzählt Kerstin Birkholz dankbar.

Denn auch wenn sich die Anforderungen an die Lehrkräfte deutlich verändert hätten und das Schenken von Trost, Ermutigung und Aufmerksamkeit zum normalen Aufgabenbereich gehöre, habe sich vor allem mit der Einführung der Ganztagschule noch einmal vieles aus dem familiären Umfeld in

2.300 bis 3.500 Euro pro 1.000 Schülerinnen und Schüler beträgt laut einer Hochrechnung das Einsparpotenzial im Hinblick auf die Heilbehandlungskosten pro Unfall, wenn Schulgesundheitsfachkräfte in Hessen landesweit eingesetzt werden.

Quelle für alle Zahlen: DGUV Information 202-116 „Einsatz von Schulgesundheitsfachkräften“



den Schulalltag verlagert – zum Beispiel ein steigendes Bedürfnis nach Fürsorge und persönlicher Zuwendung. „In solchen Momenten bin ich sehr froh, dass Tabea Müller unsere Arbeit unterstützt und uns Lehrkräfte dadurch entlastet“, so die Lehrerin. Die Schulgesundheitsfachkraft, so scheint es, ist das fehlende Puzzleteil, das neben den Schulsozialpädagogen und Schulsozialpädagoginnen sowie Lernbetreuern und Lernbetreuerinnen das multiprofessionelle Team in der Schule ergänzt. Auf die Frage, wer von ihnen schon einmal die Hilfe von Frau Müller beansprucht habe, heben 12 von 13 Schülerinnen und Schüler der Klasse 5a ihren Arm. „Diese Frau hat ein unglaublich positives und motivierendes Temperament, von dem wir alle profitieren“, betont Kerstin Birkholz. „Ist ja nicht so, dass wir Lehrerinnen nicht auch ab und an mal eine Aufmunterung brauchen.“



Ein Audiointerview mit Schulgesundheitsfachkraft Tabea Müller sowie weitere Zahlen, Fakten und Informationen zum Thema finden Sie online: www.pluspunkt.dguv.de/zum-wohle-aller

Schulleiterin Kathrin Tokar ist froh, eine Schulgesundheitsfachkraft im Team zu haben: „Sie entlastet uns sehr!“

44 Prozent

der Eltern sehen die Schulgesundheitsfachkraft als Ansprechperson bei Anleitungs-, Informations- oder Beratungsbedarf zur Erkrankung oder Behinderung ihres Kindes.

Modellprojekt Schulgesundheitsfachkräfte

Wie geht's weiter?

Zum Ende des fünfjährigen Modellprojekts „Schulgesundheitsfachkräfte an öffentlichen Schulen im Land Brandenburg“ stellen sich viele Fragen: Wurden die Erwartungen erfüllt? Die am Projekt Beteiligten blicken zurück – und nach vorne.

FOTOS FOTOS (v. l. n. r.): Foto Ellmenreich, MSGIV/Hendrik Rauch, privat (2)



»Wir machen auf eigene Kosten weiter.«

„Wir waren sehr glücklich, dass dank des Modellprojekts an unseren zwei Grundschulen in Perleberg Schulgesundheitsfachkräfte (SGFK) zum Einsatz kamen. Ihre Arbeit wurde von Eltern, Lehrern und Schülern gleichermaßen geschätzt. Als Ende 2021 absehbar war, dass das Land die Finanzierung nicht mehr gewährleisten wird, haben wir uns als Kommune entschieden, auf eigene Kosten einen Trägervertrag für zwei Dreiviertelstellen mit der AWO abzuschließen. Wir wollten die SGFK an unseren Grundschulen auf keinen Fall verlieren. Ich bedauere es sehr, dass sich das Land von so einem erfolgreichen Projekt verabschiedet hat.“

Annett Jura, Bürgermeisterin der Stadt Perleberg

»Wir können das Angebot leider nicht fortführen.«

„Die Schulgesundheitsfachkräfte haben in den vergangenen Jahren hervorragende Arbeit im Land Brandenburg geleistet. Trotzdem ist es leider nicht möglich, solch ein Angebot auf alle Schulen auszuweiten und dafür die Kosten zu tragen. Hier müssten viele Partner eingebunden werden, neben dem Bildungsressort wäre das insbesondere die gesetzliche Krankenversicherung. Außerdem hat die Pandemie tiefe Einschnitte verursacht und die öffentlichen Haushalte müssen sparen. Deshalb freue ich mich umso mehr, dass das Konzept offensichtlich so überzeugend ist, dass einzelne Kommunen nun Schulgesundheitsfachkräfte in Eigenregie einsetzen.“

Ursula Nonnemacher, Ministerin für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg



- Fortführung und Ausweitung des Projekts aus Kostengründen schwierig
- Einige Kommunen übernehmen die Kosten selbst
- Schulgesundheitsfachkräfte haben durch ihre präventive Arbeit dazu beigetragen, Unfälle und Erkrankungen zu vermeiden



»Es gibt genug Fachpersonal am Markt.«

„Wir haben im Sektor Schulgesundheitsdienst viele kompetente Menschen, die aber nicht an den Schulen vor Ort sind. Eine SGFK, das hat die Modellphase gezeigt, birgt ein enormes Entlastungspotenzial für Kollegium, Schülerschaft und Eltern. So kann eine Lücke in der ganzheitlichen Förderung geschlossen werden. In dem Modellzeitraum zwischen 2016 und 2020 wurden 14.854 Schülerkontakte durch 10 Schulgesundheitsfachkräfte dokumentiert. Von den behandelten Kindern und Jugendlichen konnten 85 Prozent wieder in den Unterricht zurückkehren. Zudem spielen SGFK bezüglich des anvisierten weiteren Ausbaus der Ganztagschulen eine immense Rolle. Es ist durchaus eine Herausforderung, so eine Kraft einzuführen. Oft wird zum Schein argumentiert, es gäbe eh so wenige Fachkräfte und SGFK würden dem Pflegebereich zusätzliche entziehen. Dem ist nicht so. Statistisch gesehen bleibt eine Pflegekraft rund zehn Jahre in ihrem ursprünglichen Beruf, dann wechselt sie – vielleicht in eine Schule als SGFK. Damit hätten wir also genug Fachkräfte in Aussicht, die wirksam an Schulen zum Einsatz kommen könnten. Wir in Hessen konnten unsere SGFK dauerhaft sichern und sogar um zehn weitere Stellen ausbauen.“

Ulrich Striegel, Hessisches Kultusministerium



»Schulgesundheitsfachkräfte leisten wichtigen präventiven Beitrag.«

„Das Projekt in Brandenburg hat eindrücklich gezeigt, dass der Einsatz von SGFK in Schulen erhebliches positives Potenzial hat. Wir waren überrascht, wie schnell die SGFK von allen Seiten an den Schulen angenommen und dass rasch Synergieeffekte erzeugt wurden. Die Ergebnisse der Evaluation belegen, dass sie durch ihre präventive Arbeit dazu beitragen, Unfälle und Erkrankungen zu vermeiden. Die Gesundheitsversorgung vor Ort bewirkt eine Verringerung der Fehlzeiten. Außerdem befreit eine SGFK Lehrkräfte von unterrichtsfremden Tätigkeiten. Besonders im Bereich Prävention, aber auch bei Themen wie Sexualerziehung oder gesunder Ernährung entlasten sie Lehrpersonal und Eltern. Die Unfallzahlen an den Modellschulen sind erkennbar zurückgegangen. Die Kosten für Rettungs- und qualifizierte Krankentransporte sind gesunken, da die SGFK besser einschätzen kann, ob der Rettungsdienst tatsächlich gerufen werden muss. Sie bewirken eine Sensibilisierung von Lehrenden, Lernenden und Eltern. Deshalb bedauern wir als gesetzliche Unfallkasse sehr, dass das Projekt in Brandenburg nicht fortgesetzt wird.“

Michael Wolf, Vorsitzender des Vorstandes der Unfallkasse Brandenburg

Lerneinheit für mehr Resilienz

Mit Misserfolgen klarkommen

Viele Schülerinnen und Schüler haben mit herausfordernden Lebenssituationen zu kämpfen. Auf sie ist die digitale Unterrichtseinheit „Umgang mit Misserfolgen“ im Schulportal „Lernen und Gesundheit“ ausgerichtet. Hier lernen junge Leute, Misserfolge zu meistern und ihre Resilienz zu stärken.

AUTORIN Anna Nöhren, Redakteurin Universum Verlag | **FOTOS/ILLUSTRATIONEN** Adobe Stock, Freepik, Vitaly Gorbachev, Assia Benkerroum



Auf <https://lernraum.dguv.de> finden Sie zu diesem Thema einen vollständigen Unterrichtsablauf, editierbare Arbeitsblätter, praktische Umsetzungsideen, Spiele sowie umfangreiche Hintergrundinformationen. Die Feedback-Tools des Digitalen Lernraums wie Forum oder Umfrage werden im anonymen Modus eingesetzt und machen es den jungen Leuten leichter, sich im geschützten Raum zu einem so persönlichen Thema zu äußern. Die Unterrichtseinheit dauert circa eine Doppelstunde, umfasst drei Bausteine und ist auf die BBS zugeschnitten. Sie eignet sich aber auch für die Sek I und II. Schauen wir mal rein!



Lernen und Gesundheit
das Schulportal der DGUV

In unserer neuen Rubrik „Unterrichtswerkstatt“ werden zukünftig ausgewählte Unterrichtsmaterialien des DGUV Schulportals „Lernen und Gesundheit“ vorgestellt. Dort stehen mittlerweile circa 230 kostenfreie Unterrichtseinheiten bereit:
www.dguv-lug.de



EINSTIEG MIT HÖRBEISPIEL

Die Klasse hört sich gemeinsam die Audio-Geschichte „Der Schüleraustausch“ an. Sie erzählt von einem positiven Umgang mit einem Misserfolg und gibt den Schülerinnen und Schülern einen ersten Anstoß, über ähnliche Situationen aus ihrem eigenen Leben zu berichten.



PRAKTISCHE ÜBUNG: GRUPPENJONGLAGE

Erste Runde

Die Lehrkraft wirft einer Person einen Ball zu und sagt deren Namen. Die Person wirft ihn einer Mitschülerin oder einem Mitschüler zu und sagt deren oder dessen Namen, bis alle den Ball einmal hatten.

Weitere Runden

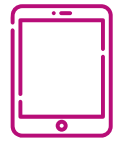
Die Lehrkraft gibt immer mehr Bälle in die Runde, wobei die Reihenfolge nicht geändert werden darf; die Anforderungen werden höher und sind am Ende kaum noch zu bewältigen → Konfrontation der Gruppe mit einem Misserfolg.

Reflexion I

Was hat nicht gut geklappt? Warum? Was können wir tun, damit die Übung besser gelingt?

Weitere Runden und Reflexion II

Wie sind wir damit umgegangen, dass die Übung nicht sofort oder auch gar nicht geklappt hat? Welche Tipps haben geholfen?



ERARBEITUNG: KONTRA K UND EIN „ERFOLGS-WIKI“

Bei der Arbeit mit dem Songtext zu „Erfolg ist kein Glück“ von Kontra K setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Erfolgsstrategien auseinander. Ein Arbeitsauftrag im Digitalen Lernraum fordert sie dazu auf, sich der eigenen Erfolge im Leben bewusst zu werden. Fazit: Alle haben Erfolge, es fällt nur manchmal schwer, sie zu erkennen!

Im Digitalen Lernraum erstellen die Schülerinnen und Schüler kollaborativ ein „Erfolgs-Wiki“: ihr eigenes Online-Nachschlagewerk, in dem die jungen Leute ihre Tipps für mehr Erfolg und einen besseren Umgang mit Misserfolg im Leben sammeln.



Der Digitale Lernraum ist fester Bestandteil von Lernen und Gesundheit. Registrieren Sie sich unter <https://lernraum.dguv.de> und nutzen Sie dort die kostenfreien digitalen Angebote.



Prävention

Raumakustik

Klingt gut



- Nicht nur Hörgeschädigte profitieren von optimierter Raumakustik
- Verbesserte Lernbedingungen sorgen für optimale Bildungschancen
- Alarmierung im Notfall muss Handicaps der Schülerschaft berücksichtigen

Raumgestaltung, Alarmierung im Notfall, Kommunikation: Wie gelingen Prävention und Sicherheit an einer Schule für Kinder und Jugendliche mit Hör- und Sprachbehinderungen? Ein Besuch der Lindenparkschule in Heilbronn gibt Antworten und liefert Impulse für andere Schulen.

AUTOR Stefan Layh, Redakteur Universum Verlag | FOTOS Denis Bayrak/Flashback Photography

Wie viele rechte Winkel findet ihr auf dem Arbeitsblatt?“, fragt Nicole Struckmeyer die Kinder ihrer fünften Klasse an der Lindenparkschule in Heilbronn. „Sucht und markiert sie alle.“ Das Mikrofon, das ihr um den Hals baumelt, blinkt rot. Die Mädchen und Jungen hören aufmerksam zu, unterstützt durch Hörhilfen, die mit dem Umhänge-Mikrofon der Lehrkraft synchronisiert sind. Ein Schüler achtet besonders aufmerksam auf die Gebärden, mit denen seine Mathematiklehrerin das Gesagte unterstreicht. „Er ist an Taubheit grenzend schwerhörig. Bei ihm zu Hause ist Gebärdensprache die Muttersprache“, erklärt Nicole Struckmeyer. „Die anderen in der Klasse haben eine Hörbehinderung. Sie folgen dem Unterricht mit-

hilfe von Hinter-dem-Ohr-Hörgeräten oder Cochlea-Implantaten.“

Weil deren Wirksamkeit mit steigender Entfernung nachlässt, kommt hier eine moderne digitale Übertragungsanlage zum Einsatz, die Gesprochenes direkt auf die Hörgeräte bringt. Zu diesem Zweck trägt die Mathelehrerin ein Mikrofon um den Hals, ein weiteres steht auf dem Tisch in der Mitte des Sitzkreises, um Wortmeldungen aus der Klasse einzufangen. Die drahtlose Tonübertragung sowie die lautsprachunterstützten Gebärden und das Mundbild der Lehrkraft helfen den Kindern, trotz unterschiedlich ausgeprägter Hörbehinderungen auch komplexere Arbeitsanweisungen und Erklärungen zu verstehen. „Wir können so die Ressourcen

aller Beteiligten schonen“, sagt Nicole Struckmeyer. „Dadurch können die Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsgesprächen leichter folgen und sich besser auf den Inhalt konzentrieren.“

PROFIS FÜR HANDICAPS

Die Heilbronner Lindenparkschule ist ein Staatliches Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) für Kinder und Jugendliche mit den Förderschwerpunkten Hören und Sprache, Träger ist das Land Baden-Württemberg. Die sonderpädagogische Betreuung für hörgeschädigte Kinder beginnt hier bereits im Schulkindergarten, wo sich Fachlehrkräfte, sonderpädagogische Fachkräfte sowie zwei Praktikantinnen oder Praktikanten um derzeit 15 Vorschulkinder mit Handicaps kümmern. Das Förderangebot für Jungen und Mädchen mit Sprachbehinderung beginnt mit der Sekundarstufe. „In dieser Altersgruppe ab Klassenstufe 7 sind wir das einzige staatliche SBBZ in Baden-Württemberg, wir haben hier Schülerinnen und Schüler aus allen Ecken des Bundeslandes“, erklärt Schulleiterin Alexandra Müller-Otto. Auch deswegen sei das der Schule angeschlossene Internat auf dem weit-

DIE SCHULE

Die Lindenparkschule Heilbronn ist ein Staatliches Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum für Kinder und Jugendliche mit Hör- und Sprachbehinderungen. www.lindenparkschule.de

großes Thema ist die Alarmierung in Notsituationen, die mit Blick auf die Hörgeschädigten nicht ausschließlich akustisch erfolgen darf“, erklärt er. Eine Lösung sind zusätzliche Lichtsignale in allen Bereichen, in denen sich Personen aufhalten. An Decken oder Wänden befinden sich Warnlampen, die rund und rot sind oder pyramidenförmig und blau. „Die roten Lichtsignale werden bei Feueralarm aktiviert, um

alle Personen zum Verlassen der Gebäude aufzufordern“, erklärt Hagendorf. „Die blauen leuchten bei anderen Gefahrenlagen.“ Ergänzt werde die Alarmierung in allen Bereichen des Schulgeländes durch Ansagen über die Lautsprecheranlage. Beim Feueralarm in der Nacht erfolgt für die Gehörlosen und Hörgeschädigten im Internat eine zusätzliche Alarmierung durch ein Vibrieren der unter dem Kopfkissen oder der Matratze platzierten „Rüttelkissen“.

GUTE RAUMAKUSTIK HILFT ALLEN

Die vielerorts unterschätzte Bedeutung der Raumakustik in Lernräumen für die Gesundheit aller Anwesenden sowie für den Lernerfolg ist hier offensichtlich – und lädt andere Schulen zur Nachahmung ein. „Mündlicher Unterricht funktioniert nur, wenn alle aufmerksam zuhören können“, sagt Schulleiterin Alexandra Müller-Otto. Wer mit dem Hören Schwierigkeiten habe, sei umso mehr auf eine optimale Raumakustik angewiesen. „Lärm und Halligkeit erschweren die Sprachverständlichkeit zusätzlich. Das ist für alle Personen im Raum sehr belastend, physisch und psychisch.“ Eine direkt hörbare Verbesserung



Hörhilfen, die mit dem Mikrofon der Lehrkraft verbunden sind, deren Mundbild und unterstützende Gebärden: So können die Schülerinnen und Schüler trotz Hörbehinderungen dem Unterricht folgen.



Ob Klassen- oder Gemeinschaftsraum: Schallabsorptionsflächen reduzieren die Nachhallzeit, verbessern die Akustik und entlasten alle, die hier unterrichten oder lernen, plaudern oder relaxen.

bieten Schallabsorptionsflächen. „Auch an anderen Schulen ist eine gute Raumakustik erforderlich und wichtig, bei uns dagegen ist sie unverzichtbar“, betont Armin Hagendorn. Die Erfolgsformel: Mehr Schallabsorption bedeutet weniger Nachhallzeit.

„Unser Schulgebäude ist gespickt mit schallreduzierenden Maßnahmen, von denen man viele auf den ersten Blick gar nicht als solche erkennt.“ Von vielen Decken hängen frei schwebende Paneele, die neben dem von unten kommenden Direktschall auch den Nachhall von der Zimmerdecke effektiv dämpfen. Dazu kommen Deckenbereiche, die zur Schallminderung mit Löchern unter-

schiedlichen Durchmessers durchsiebt sind und – etwa in einigen Pausenräumen – spezielle Holzverschalungen mit demselben Effekt. „Insgesamt haben wir 26 akustisch optimierte Klassenzimmer zur Verfügung“, so Armin Hagendorn, „dazu kommen Gemeinschaftsräume mit geringem Störschall und kurzer Nachhallzeit.“

MEHR TEILHABE, BESSERE CHANCEN

Neben den akustischen Anpassungen dienen viele weitere Maßnahmen an der Lindensparkschule einem übergreifenden Ziel. „Wir wollen hier jungen Menschen mit Hör- und Sprachbehinderungen

soziale und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen“, sagt Alexandra Müller-Otto. Alle sollen im Rahmen ihrer Voraussetzungen optimale Bildungschancen bekommen. „Um Lesen, Rechnen und Schreiben zu lernen, brauchen hier viele etwas mehr Zeit“, erklärt die Schulleiterin. „Deswegen haben die Schülerinnen und Schüler in der Grundschule insgesamt fünf Schuljahre zur Verfügung.“

Davon profitiert auch Nicole Struckmeyers fünfte Klasse, die sich derzeit im Abschlussjahrgang der Grundschule befindet. An die Tafel ist eine Tabelle mit den Spalten „Hilfe!“, „Fertig“ und „Kontrolle“ geschrieben. Daneben hängen Haftschilder mit den Namen aller Kinder. Diese platzieren sie je nach Arbeitsstatus in der entsprechenden Spalte. Dann weiß ihre Lehrerin auch ohne Worte und große Unruhe im Klassenzimmer, was zu tun ist. „Der Hilfsbedarf ist groß“, sagt sie. Während alle in der Klasse auf ihren Arbeitsblättern nach rechten Winkeln suchen, tauchen wie zur Bestätigung rasch zwei, drei, vier Namen in der „Hilfe!“-Spalte an der Tafel auf. Nicole Struckmeyer schaltet ihr Mikrofon stumm, um die anderen nicht zu stören, und klärt eine Frage nach der anderen. Erst als alle Namen im Feld „Fertig“ hängen, knipst sie das Mikrofon wieder an. Das schont die Stimmen, Nerven und Ressourcen – ein Gewinn für alle, auch in einem akustisch optimierten Klassenzimmer.



Verwaltungsleiter Armin Hagendorn und Schulleiterin Alexandra Müller-Otto wissen, wie wichtig eine gute Raumakustik in der Schule ist.

Website und Instagram-Kanal

Ab ins Netz

NEU!

Ein Design im Magazincharakter und eine nutzerfreundliche, moderne Oberfläche: DGUV pluspunkt hat nun unter www.pluspunkt.dguv.de eine eigene Website – und ist jetzt auch auf Instagram.



AUTORIN Angela Krüger, Redakteurin
Universum Verlag | FOTOS Adobe Stock



Videos, Podcasts, Bilderstreifen: Die neue Webpräsenz des pluspunkt bietet Nutzerinnen und Nutzern einen digitalen Raum, in dem Storys und Formate mit digitalem Content ergänzt, vertieft sowie weiter- und aus erzählt werden. Fotostrecken veranschaulichen die Reportagen und Berichte des Hefts.

ANLAUFSTELLE FÜR LEHRKRÄFTE

Die Startseite gibt einen schnellen Überblick über die aktuellen Inhalte der Ausgabe, von dort aus gelangen die Leserinnen und Leser zu den Beiträgen und Rubriken. Ergänzt wird die Website regelmäßig durch aktuelle Meldungen zu den Themenfeldern Prävention, Schule und Bildung – zugeschnitten auf die Bedürfnisse der pluspunkt-Zielgruppe.

Der neue Webauftritt ist viel enger als bisher mit dem Magazin verknüpft und verfügt über

ein umfassendes Archiv. Zudem ist er barrierefrei, sodass alle Menschen Zugang zu den Inhalten haben. Die Website ist auf allen mobilen Endgeräten nutzbar.

PLUSPUNKT AUF INSTAGRAM

Zusätzlich erhält der pluspunkt einen eigenen Instagram-Auftritt. Wer den Kanal [@pluspunkt.schule](https://www.instagram.com/pluspunkt.schule) abonniert, bleibt auf dem Laufenden und ist jederzeit über die Themen der aktuellen Ausgabe und den exklusiven Content der pluspunkt-Website informiert.



Egal, ob Anregungen, Kritik oder Lob – die Redaktion freut sich über Feedback. Schreiben Sie uns: redaktion.pp@universum.de



MEHR ZUM THEMA: BARRIEREFREIE SCHULE

Weil Inklusion in der Schule ohne Barrierefreiheit nicht möglich ist, müssen die am Schulleben Beteiligten sämtliche Bereiche barrierefrei nutzen können. Das bedeutet, dass alle jederzeit ohne fremde Hilfe und besondere Erschwernis die Schule und ihre unterschiedlichen Räume auffinden, „begehen“ und nutzen können. Wie sich ein Lebens- und Lernumfeld gestalten lässt, das niemanden ausschließt und von allen gleichermaßen genutzt werden kann, erfahren Sie online: www.sichere-schule.de/barrierefreiheit

Versichert im Distanzunterricht?

Immer noch befinden sich Schülerinnen und Schüler zeitweise im Fernunterricht. Wie sieht es dabei mit dem gesetzlichen Unfallschutz aus?

ILLUSTRATION mann + maus, Adobe Stock



1 Bei welchen Tätigkeiten sind Schülerinnen und Schüler während des Fernunterrichts in den eigenen vier Wänden gesetzlich unfallversichert?

Sie sind immer dann versichert, wenn sie sich im „organisatorischen Verantwortungsbereich“ der Schule aufhalten. Im elterlichen Haushalt sind die Eingriffsmöglichkeiten der Schule aber begrenzt. Daher besteht der Versicherungsschutz während des Onlineunterrichts, bei dem die Lehrkraft das Verhalten der Schülerinnen und Schüler durch Bildübertragung beobachten kann (bidirektionaler Unterricht). Auch bei Gruppenarbeiten im privaten Umfeld, die von der Schule aus pädagogischen Gründen veranlasst wurden, besteht Versicherungsschutz.

2 Welche Tätigkeiten stehen NICHT unter dem gesetzlichen Unfallschutz?

Tätigkeiten im elterlichen Verantwortungsbereich stehen auch dann nicht unter Versicherungsschutz, wenn sie Bezug zur Schule haben. Dazu gehören zum Beispiel die Erledigung von Hausaufgaben, die Vorbereitung eines Referats oder das Lernen für eine Prüfung. Dies gilt auch, wenn sich hierzu selbstorganisierte Lerngruppen bilden. Die Einnahme von Mahlzeiten oder der Besuch der Toilette sind ebenfalls unversichert.

3 Was ist im Falle eines Unfalls zu tun? Zum Beispiel wenn ein Schüler über ein Stromkabel stolpert.

Im Vordergrund steht die Klärung, ob Erste Hilfe oder die Alarmierung eines Rettungsdienstes erforderlich sind. Beobachtet die Lehrkraft den Unfall im Rahmen des Onlineunterrichts, sollte dies mit der verletzten Person besprochen und gegebenenfalls Kontakt mit den Eltern aufgenommen werden. Im Anschluss ist der Unfall durch die Schule zu melden, so wie bei anderen Schulunfällen auch.

DER EXPERTE

Die Fragen beantwortete Klaus Hendrik Potthoff, Geschäftsbereichsleiter Rehabilitation und Entschädigung der Kommunalen Unfallversicherung Bayern (KUVB).

Krieg in der Ukraine

Reden über Angst



Wie spricht man mit Kindern und Jugendlichen über den Krieg? Diese Frage stellen sich viele Lehrkräfte, seit im Februar dieses Jahres Russland die Ukraine angegriffen hat. Unterrichtsmaterialien und Hilfestellungen erleichtern im schulischen Umfeld einen altersgerechten Umgang mit dieser Situation. Eine Übersicht.

AUTOR Stefan Layh, Redakteur Universum Verlag | FOTO Adobe Stock



- Weltgeschehnisse wie der Krieg in der Ukraine sind in der Schule ein großes Thema
- Mit Kindern und Jugendlichen über Krieg zu sprechen, ist eine Herausforderung
- Angebote helfen Lehrkräften, das Thema im Unterricht angemessen zu behandeln

Erste Stunde: Krieg

Welche emotionalen Reaktionen auf die aktuelle Lage sind „normal“? Wie können Lehrkräfte mit der Situation umgehen, wenn sie sich selbst überfordert fühlen oder wütend sind? Sollen sie das Thema Krieg in der Ukraine aktiv ansprechen? Antworten auf solche Fragen bietet das Deutsche Schulportal im Mitschnitt einer Onlineveranstaltung mit Fachleuten und einer FAQ-Liste.

Unterstützung für den Unterricht

Neben einem Unterrichtsentwurf für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 9 bietet die Landeszentrale für politische Bildung Thüringen eine Linkliste mit Hintergrundmaterial an.

Der Krieg und die Medien

Welche Rolle spielen Social Media und Journalismus im Krieg? Hintergründe und Praxistipps für Lehrkräfte zur Vermittlung von Nachrichtenkompetenz an Jugendliche hat die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg vorbereitet.

Trauma – was tun?

Der Ratgeber „Trauma – was tun?“ von der Unfallkasse Berlin wurde im Zuge des Kriegs in der Ukraine ins Ukrainische und ins Russische übersetzt. Er liefert Informationen für alle, die mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen zu tun haben.



Das DGUV Schulportal „Lernen und Gesundheit“ bietet Lehrkräften zu diesem Thema eine Linksammlung mit Unterrichtsmaterialien und Gesprächsangeboten sowie bundesweiten Hilfestellen für Kinder und Jugendliche an: www.dguv-lug.de/aktuelles/krieg-in-der-ukraine oder QR-Code scannen!



Alles stimmig

Die Stimme ist ein wichtiges Instrument im Schulalltag und wird stark strapaziert: Wer sie pflegt, fördert die eigene Gesundheit und kann die Rolle vor der Klasse souveräner ausfüllen. Diese fünf Tipps helfen!

ILLUSTRATION mann + maus

1. Aufwärmen

Klopfen Sie Ihren Körper leicht ab, um ihn zu aktivieren. Summen Sie anschließend zuerst auf einem Wechselton und lassen Sie dann Ihre Stimme in die Höhen und Tiefen auf dem Vokal a oder u „Achterbahn fahren“.

2. Worte sparen

Müssen Sie immer selbst sprechen? Geben Sie möglichst viele Redeanteile an Schüler und Schülerinnen ab. Greifen Sie auf non-verbale Zeichen und Signale wie einen Gong oder eine Ruheampel zurück. Gönnen Sie Ihrer Stimme regelmäßig eine Pause – auch in Ihrer Freizeit.

5. Ruhe bewahren

Auch wenn die Unruhe im Klassenzimmer hoch ist: Versuchen Sie ganz bewusst zu entspannen, indem Sie tief ein- und ausatmen.

3. Nicht zu laut sprechen

Versuchen Sie nicht, hohe Geräuschpegel zu übertönen. Das schadet langfristig Ihrer Stimme. Sprechen Sie lieber deutlich, betont und in Ihrer mittleren Stimmlage anstatt zu laut. Wie das genau geht, lernt man in einer speziellen Fortbildung.

4. Viel trinken

Halten Sie Ihre Schleimhäute feucht und trinken Sie viel. Zwei bis drei Liter am Tag sollten es sein. Auch Lutscherbonbons (am besten mit Salbei) helfen gegen Kratzen im Hals.



MEHR ZUM THEMA:

Die Raumakustik ist ein wichtiger Faktor dafür, dass alle Beteiligten physisch und psychisch gut durch den Schultag kommen – auch mit Blick auf die Stimme. Lesen Sie deswegen auch den Beitrag über die raumakustischen Lösungen an einer Heilbronner Schule in dieser Ausgabe ab Seite 18.